

„Weimar fehlte die Zeit.“: Gründe zum Scheitern der Weimarer Republik

Ein Parlament, Volkssouveränität und Frauenwahlrecht waren Teile der Weimarer Republik (1919-1933), die von Bedeutung waren, aber warum scheiterte diese Republik nach nur 14 Jahren? Viele Historiker versuchen dies mithilfe verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und juristischen Gründen zu erläutern. Dieser durchaus schwierigen Frage stelle ich mich in diesem Text. Es begann am 9. November 1918 in Berlin, wo Philipp Scheidemann (Sozialdemokratische Partei Deutschlands, SPD) und Karl Liebknecht (Mitgründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, KPD) die Republik nach der Meuterei der Matrosen in Kiel ausriefen. Letztendlich setzte sich Scheidemanns repräsentative Demokratie gegen die Räterepublik Liebknechts durch, weshalb die Weimarer Republik gegründet wurde und somit auch eine Verfassung (Juli 1919) aufgesetzt werden musste.

Diese für Deutschland sehr moderne Verfassung hatte jedoch nicht nur positive Aspekte (Grundrechte und Frauenwahlrecht), da man die Weimarer Republik durch ihre Verfassung mit einer Art konstituellen Monarchie vergleichen konnte. Zwei Artikel daraus waren besonders schwerwiegend, weil sie mit ein Grund dafür waren, warum Hitler am 30. Januar 1933 an die Macht kommen konnte: Artikel 25 und 48. Diese beiden Artikel der Verfassung gaben dem Reichspräsidenten (RP) sehr viel Macht, weswegen man ihn als „Ersatzkaiser“ bezeichnen konnte, da er durch Art. 25 den Reichstag (RT), der in demokratischen Wahlen gewählt wurde, auflösen konnte. Darüber hinaus konnte der RP zur Wiederherstellung der Ordnung die Grundrechte der Bürger, die in den Art. 114 bis 124 festgeschrieben waren, außer Kraft setzen. Zwar konnte der RT sein Veto einlegen, jedoch konnte der RP daraufhin sein in Art. 25 festgelegtes Recht, den RT aufzulösen, nutzen, um seinen Willen durchzusetzen. Dies bezeichnet man als Notverordnung. Mithilfe dieser von Hindenburg durchgesetzten Notverordnungen konnte Brüning (Zentrum, Reichskanzler (RK)) Kabinett von 1930 bis 1932 regieren. Der RP wurde außerdem von niemandem außer dem Volk, das ihn alle 7 Jahre direkt wählte, kontrolliert (Art. 41), weswegen der RP so gut wie nicht kontrolliert wurde. In anderen Demokratien wie in den USA war dies anders, da dort eine Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative existierte. Also war Deutschland zwar eine Republik, hatte jedoch einen RP mit sehr viel, vielleicht zu viel, Macht.

Nicht nur die Verfassung machte Weimar das Leben schwer, sondern auch der verlorene Weltkrieg, da die Siegermächte den Versailler Vertrag (1919) aufsetzten, welcher ein vor allem von Erzfeind Frankreich ausgehender Diktatfriede war, um Deutschland höchstmöglich zu schädigen. Da Frankreich

Revanche für den verlorenen Deutsch-Französischen-Krieg (1870-1871) wollte, musste Deutschland hohe Reparationen bezahlen sowie viele Gebiete abtreten, wie zum Beispiel Elsass-Lothringen und Westpreußen. Der schwerwiegendste Aspekt war jedoch das Akzeptieren der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Ersten Weltkrieges, was in Art. 231, dem sogenannten „Kriegsschuldartikel“, festgelegt war. Dies war die erste Hürde für die Weimarer Parteien, die letzten Endes trotz Protesten der Bevölkerung zustimmte, da sonst der Krieg weitergegangen wäre, Deutschland jedoch zu schwach für weitere Kampfhandlungen war. Alle Weimarer Parteien waren sich am 28. Juni 1919, als der deutsche Außenminister Hermann Müller (SPD) den Versailler Vertrag im Spiegelsaal, in dem 1871 Wilhelm I. zum Kaiser gekrönt worden war, unterzeichnen musste darüber einig, dass sie diesen schrecklichen Vertrag revidieren wollten. Der Versailler Vertrag, der Deutschland stark schädigte, brachte die noch junge Weimarer Republik mächtig ins Wanken, jedoch noch nicht zum Umfallen. Trotzdem hatte dieser Vertrag seinen Anteil am Scheitern der Weimarer Republik.

Nicht nur politisch gab es Krisen und Hürden, sondern auch in der deutschen Wirtschaft. So hinterließ auch die Weltwirtschaftskrise (1929) ihre Spuren in der Weimarer Republik, da durch den Börsencrash am 25. Oktober 1929, dem sogenannten „Schwarzen Freitag“ der New Yorker Börse, bei dem die Aktienkurse ins Bodenlose fielen, die große Koalition (SPD, BVP, Zentrum, DDP, DVP) ein Jahr später zerbrach. Die Arbeitslosenanzahl stieg sehr schnell an. Die große Koalition scheiterte, da die SPD und die DVP im Bezug auf Sozialleistungen keine Kompromissbereitschaft zeigten. Dies spiegelte die festgefahrene, sture Verhandlungseinstellung der einzelnen Parteien wider, was zur Folge hatte, dass die politischen Verhältnisse endgültig instabil wurden. Die darauffolgende Minderheitsregierung Brüning's hatte auch keinen Erfolg, da RP Hindenburg mit Notverordnungen regieren musste. Erschwerend kam hinzu, dass Brüning's Deflationspolitik (1930) nicht sehr beliebt war, da er, um die Folgen der Weltwirtschaftskrise auszugleichen, die Arbeitslosenversicherung kürzte und gleichzeitig die Steuern erhöhte, um seine Sparpolitik durchsetzen zu können. Die Bevölkerung reagierte wie erwartet sehr negativ, weswegen immer mehr radikale Parteien wie die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und die KPD gewählt wurden. Vor allem die NSDAP gewann an Stimmen (Mai 1928: 2,5%; Sept. 1930: 18,3%; Juli 1932: 37,4%), da ihr Wahlmotto in diesen Jahren „Arbeit, Freiheit, Brot“ (1932) war. Die wirtschaftliche Instabilität Deutschlands nach der Weltwirtschaftskrise drang viele Deutsche zum Wählen der NSDAP oder der KPD, weil diese Parteien als letzter Ausweg aus der Krise gesehen wurden. Dadurch wurde Weimar „von rechts und links in die Zange genommen.“

Als wichtigsten Punkt führe ich jedoch die Unterschätzung Hitlers an, da er mehrfach nicht ernst genommen wurde. Zwar wurde Hitler nach dem gescheiterten Hitlerputsch (8.-9. November 1923) inhaftiert, jedoch wurde er dank der „Justiz, die auf dem rechten Auge blind“ war, nur zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt und sogar schon nach nur neun Monaten wegen guter Führung entlassen, obwohl er hätte getötet werden müssen, da auf Hochverrat die Todesstrafe stand. Viel wichtiger war aber die Unterschätzung Hitlers durch Papen (Zentrum, RK 1932, Nachfolger Brüning) und die damit in Verbindung stehende Ernennung Hitlers zum RK durch RP Hindenburg. Zu Papens Kabinett gehörte auch der Reichswehrminister Schleicher (Zentrum), der schon vor Brüning's Sturz mit Hitler verhandelt hatte. Schließlich einigten sie sich, weshalb das SA-Verbot aufgehoben wurde. Dies führte zu heftigen Straßenkämpfen mit vielen Toten und Verletzten. Da der 85-jährige RP Hindenburg von der Schwerindustrie, Militärs und Konservativen unter Druck gesetzt wurde, ernannte er Hitler schließlich zum RK. Papens Plan war es, Hitler zu zähmen, indem man ihn in eine konservative Regierung einspannte. Dies blieb jedoch erfolglos, da Hitler in den nächsten zwölf Monaten an die Macht kam. Der Historiker Guido Knopp beschrieb es so: „Die Geschichte Hitlers ist auch die Geschichte seiner Unterschätzung“.

Die Weimarer Republik, ein Neuanfang für Deutschland oder nur eine vorübergehende Lösung? Dies wusste keiner genau, aber die Artikel 25 und 48 der Weimarer Verfassung (1919), der Versailler Vertrag (1919), die Weltwirtschaftskrise (1929) und zuletzt die Unterschätzung Hitlers brachten Weimar zum Scheitern. Ihr wurden ungewollt und gewollt Steine in den Weg gelegt. Sehr passend dazu sagte der Historiker Heinrich August Winkler: „Weimar fehlte einfach die Zeit.“ Dadurch radikalisierte sich Deutschland immer mehr und wurde schließlich zu einem nationalsozialistischen Staat, der unter Führung Hitlers stand, der antisemitisch, rassistisch, kriegstreibend und sozialdarwinistisch war, was schließlich in den Zweiten Weltkrieg (1939-1945) führte und damit begann, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Republik verschwand. Für viele Menschen war Weimar war eine „Republik ohne Republikaner“.

